37. Jahrgang 1. Juli 2021 Nr. 26

Küsnachter

Lokalzeitung für die Gemeinden
Küsnacht, Erlenbach und Herrliberg

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

Trauriges Schicksal
Die Marokkanerin Aicha Laoula Schmocker erzählte den Küsnachter Schülern aus ihrem Leben. Als Sklavin, als Ausgebeutete. Heute geht es ihr gut. 2

Glänzende Wahl
Stina Schwarzenbach wurde als Pfarrerin erst kürzlich offiziell bestätigt. Sie ist in Erlenbach seit zwei Jahren tätig. Jetzt ist sie noch ganz angekommen. 5

Verdienter Sieg
Gleich zwei Sportvereine konnten am Wochenende jubeln: Der FC Küsnacht und die Basketballer von Goldcoast Wallabies. Beide sind wieder «oben». 7

Küsnacht eröffnet Seefestival

Schwimmende Bühne auf dem See und Sound über Kopfhörer an sieben verschiedenen Standorten: Das ist das Festival «Sunrise Skylights Zürisee Sessions», das diesen Sommer vom 19. bis 29. August stattfindet. Erste Gastgeberin: die Gemeinde Küsnacht.

Die Musik spielt diesen Sommer auf dem Wasser – das Publikum geniesst am ersten Abend am Küsnachter Horn die stimmungsvolle Atmosphäre und den Sound des «Silent Concert» via Kopfhörer. Die Idee zu diesem Format kommt in einer Zeit, in der sowohl die Schweizer Musikszene als auch die meisten Veranstalter von den Pandemiemassnahmen stark betroffen waren und immer noch sind. Die Eventagentur Red-Spark hat gemeinsam mit Rock-it-Event im vergangenen Jahr bereits reichlich Erfahrungen mit coronakonformen Veranstaltungen gesammelt, unter anderem als Betreiber des 1. Drive-in-Open-Airs am Flughafen Zürich.

Neu wurden nun die Gemeinden am Zürichsee als Kooperationspartner gesucht, Konzepte erstellt und Bewilligungen eingeholt. Vom 19. bis zum 29. August können acht nationale Künstlerinnen und Künstler sowie acht lokale Acts in sieben Gemeinden wieder live auftreten. Mit im Festival-Boot sind nebst Küsnacht auch Rüschlikon, Meilen, Wädenswil, Stäfa, Rapperswil und Lachen.

Opening Act: R & B-/Soul-Sänger Seven. BILD ZVG

Den Sommer geniessen

Der Küsnachter Gemeinderat und die Kulturkommission seien sofort Feuer und Flamme für das Projekt, heisst es in einer aktuellen Meldung. Gemeindepräsident und Präsident der Kulturkommission Markus Ernst schwärmt: «Endlich wieder gemeinsam mit Freunden Musik geniessen und das an einem Sommerabend an unserem schönen Seeufer.» Das habe man den Küsnachterinnen und Küsnachtern unbedingt ermöglichen wollen. «Und für die Musikschaffenden bedeutet das Festival einen wichtigen Neustart.» In Küsnacht wird am 19. August der Aargauer R&B- und Soul-Sänger Seven mit einem massgeschneiderten Programm auf dem 12 mal 12 Meter grossen «Floating Boat» eine Show liefern. Als Support Act wird Jane in Flames mit ihrer Band auftreten.

Chance für junge Küsnachterin

Die junge Küsnachterin Jana Zwicky, die seit vielen Jahren eigene Songs schreibt, wird gemeinsam mit den Newcomern Damian Savic (Gitarre), Chiara Mautz (Keys), Joaquin und Naiara Barzola Balmer (Schlagzeug/Cajon und Bass) auf der Bühne stehen. Mit ihrer unverwechselbaren Stimme verzaubert sie mit Tracks im Pop- und Indie-Folk-Stil und stellt bereits das Programm für die Seebühne zusammen: «Für mich geht mit diesem Auftritt ein Traum in Erfüllung und ich freue mich riesig, vor Küsnacht und in dieser tollen Kulisse zu performen.»

Andere Musikacts tragen die schillernden Namen wie Anna Rossinelli, Luca Hänni, James Gruntz oder Adrian Stern. Für den Zutritt auf das Gelände braucht es gemäss den aktuellen Angaben des BAG ein gültiges Covid-19-Zertifikat.

Tickets gibt es über die Website www.sunrise-skylights.ch. *(ks)*

In Diskussionsstimmung: Am Informationsabend vom Montag hörten sich die Forch-Anwohner das Bauvorhaben direkt vor ihrer Haustür an. BILD DJS

Forch-Pläne sind umstritten

Am Montag fand eine Information zum geplanten Depot auf der Forch statt. Die Anwohner sind allerdings verärgert, Kantonsrat Hanspeter Amrein hat eine Privatinitiative eingereicht.

Daniel J. Schüz

Keine zwei Wochen sind vergangen, seit der «Küsnachter» über den Unmut der Bevölkerung auf der Forch berichtet hat: Die «ewige Baustelle Forchbahn» ist eine tägliche Herausforderung für die Geduld von Anwohnern, die mit Lärm und Staub leben müssen. Und für die Passagiere, die sich den Weg zum Perron durch ein Labyrinth von Absperrungen und Baumaschinen bahnen müssen.

Keiner wusste, wozu der weder ausgeschriebene noch ausgesteckte Neubau auf der Wiese über dem Bahndepot dienen soll – und mit welcher einschränkenden Überraschung die Reisenden als Nächstes rechnen müssen. Immer lauter wurden die Klagen über die schlicht nicht existierende Informationspolitik der Forchbahn-Verantwortlichen. Der Bericht zeigte rasch Wirkung: Schon am nächsten Tag fanden die Anwohner ein Flugblatt im Briefkasten – eine Einladung an «alle Nachbarinnen und Nachbarn der Forchbahn»: Am Montag, 28. Juni, werde über anstehende Bauprojekte orientiert, schrieb Infrastruktur-Leiter Markus Amrein. Unterdessen ist durchgesickert, dass das über Nacht aus dem Boden gewachsene Bürogebäude nicht nur der Planung des anstehenden Ausbaus auf Doppelspur dient.

Die Forchbahn hat viel grössere Pläne: Auf der Brache Unterboden zwischen Bahnhof und Autobahn soll ein Instandstellungszentrum entstehen, das die betrieblichen Herausforderungen der Zukunft meistert, wie Betriebsleiter Hanspeter Friedli an diesem Montagabend den zahlreichen informationshungrigen Besuchern erklärte.

Diese Zukunft will ein anderer Hanspeter beziehungsweise ein anderer Amrein verhindern: SVP-Kantonsrat Hanspeter Amrein, als Bewohner der Siedlung Im Bodenacher direkt vom Doppelspurausbau betroffen, will auch das geplante Hochbauprojekt verhindern. Am Dienstag, einen Tag nach der Informationsoffensive, reichte er eine Privatinitiative ein mit dem Begehren, die Gewerbezone Unterboden müsse per Volksabstimmung zur Erholungszone umgezont werden. Amreins Parteikollege Ueli Erb, im Küsnachter Gemeinderat für den Hochbau zuständig, gibt Amreins Initiative «allenfalls vor dem Volk» eine Chance, nicht aber «vor der Baudirektion des Regierungsrats». Repo und Interview Seite 3

ANZEIGEN

Flowers for the people
Mehr als 120 verschiedene Blumenstoffe zum Patchworken, Kleidernähen und Basteln.
Atelier stitch4stitch
Seestrasse 901, 8706 Obermeilen
www.stitch4stitch.ch
079 303 50 51
stitch4stitch

Wenn die Schule nur ein Traum ist

Die Marokkanerin Aicha Laoula Schmocker erzählt an der Küsnachter Oberstufe aus ihrem Leben. Mit fünf Jahren wurde sie als Sklavin verkauft. Fast 50 Jahre später macht sie in der Schweiz ihre erste Ausbildung.

Beatrice Gerwig

«Ich war ein besonderes Kind», erzählt Aicha Laoula Schmocker, «ein Sklavenkind. Meine Mutter verkaufte mich für wenig Geld als Haushaltshilfe an wohlhabende Familien.» In Marokko sei es damals legal gewesen, Kinder aus Unterschichtsfamilien zu versklaven. Wie in vielen andern Gegenden Afrikas auch. Die kleine Aicha, eine gebürtige Berberin, musste putzen, einkaufen und Kinder hüten, schuftete von morgens bis abends, bekam fast nichts zu essen und wurde körperlich misshandelt. Trotzdem hegte sie den Wunsch, andern Menschen zu helfen, Ärztin zu werden. Aber wie das? Sie durfte ja keine Schule besuchen. Manchmal ging sie am Schulhaus vorbei, um es wenigstens von aussen zu sehen. Für ihre in der Schweiz aufgewachsenen Zuhörerinnen ist ein solches Leben unvorstellbar.

Im Alter von fünfzehn Jahren wurde die junge Aicha zwangsverheiratet. Ihr mehr als doppelt so alter Mann arbeitete als marokkanischer Gastarbeiter in der Schweiz. So kam sie nach Schaffhausen. Sie wurde vierfache Mutter, lernte Lesen und Schreiben und löste sich – auch mit professioneller Hilfe – mehr und mehr davon, mit ihrem Schicksal zu hadern.

Aicha, gib nicht auf!

«Meine innere Stimme sagt mir immer wieder: Aicha, gib nicht auf, vertraue dem lieben Gott!» Die Verbindung zu Gott sei das Wichtigste in ihrem Leben. Vor der Schulklasse in Küsnacht berichtet sie auch, wie sie im Laufe der vielen Jahre in unserm Land an Selbstvertrauen gewann. Eine grosse Befreiung war die Scheidung vom Ehemann, der ihr als Kind aufgezwungen worden war.

«Den Schlüssel zur Freiheit findet man in sich selbst. Ich erkannte, dass die Fixierung auf die Opferrolle mich lähmt, und versuchte, meiner Mutter, dem Stiefvater, der ganzen Familie in Marokko, die mich so grausam behandelt hatte, als ich wehrlos war, zu vergeben.»

Seit 2010 ist sie mit einem Schweizer Arzt verheiratet. «Er hatte mich therapeutisch begleitet und mich auch gelehrt, Menschen zu vertrauen.» Mit 53 Jahren begann Aicha eine Ausbildung zur Körperenergie-Therapeutin.

Kraftquelle Natur

Wenn heute noch Wut oder Hass in ihr aufkommt, geht sie in die Natur. «Lehne ich mich an einen Baum, fühle ich mich gestützt, erfüllt mich seine Kraft. Kennt ihr diese Kraft auch?», fragt sie die jungen Zuhörer. Einige finden Hilfe im Sport, beim Musizieren oder im Freundeskreis. Ein Mädchen schildert die Helferrolle ihres Hundes. Er ist einfach da, sie erzählt ihm alles, er hört zu und urteilt nicht.

Eine Schülerin fragt Aicha geradeheraus, ob sie nicht nach Marokko zurückkehren möchte. Die Antwort ist Nein, denn Aicha hat bereits die Erfahrung gemacht, dass ihre schrecklichen Erinnerungen sie dort einholen und krank machen. Als Letztes wird sie gefragt, ob sie glücklich sei. «Ich bin glücklich, dass ich hier bin.»

Aicha Laoula hat ihre traumatischen Erfahrungen, und wie man trotzdem ein erfülltes Leben führen kann, in zwei Büchern verarbeitet: «Verkauft! – Meine verbrannte Kindheit in Sklaverei», Cameo-Verlag 2014 und «Im goldenen Käfig», Cameo-Verlag 2015

Gespannt hört die Klasse den Erzählungen Aichas über ein schwieriges Leben in Afrika zu. BILDER ZVG

Aicha (rechts) mit Lehrerin Sarina Kast. Sie hatte die Schüler auf diese Lesung vorbereitet.

LESERBRIEF

Soll beim Bahnhof Forch ein zweites «Feldbach» entstehen?

Forchbahn, die ewige Baustelle,
«Küsnachter» vom 17. Juni

Zwischen Bahnhof Forch und der Forchschnellstrasse plant die Forchbahn, mit Unterstützung und grösstenteils auf Land der Gemeinde Küsnacht, eine zweite, 50-Millionen teure Depot-Halle mit vier Geleisen und einem zusätzlichen Verladegeleise im Freien. Das Depot soll die alte Forchstrasse um ein Stockwerk überragen und mit zwei Brücken, parallel zur Schnellstrasse, an die Gleise in Richtung Esslingen, verbunden werden. Das Depot würde das Ortsbild des Weilers Forch, mit dem darüber liegenden Forchdenkmal, massgeblich verändern. Heimat- und Naturschutz (insbesondere der Amphibienschutz) müssten alarmiert sein. Warum die Leitung der Forchbahn (wird durch die Verkehrsbetriebe der Stadt Zürich, VBZ, wahrgenommen) und der Verwaltungsrat (notabene auch alimentiert durch zwei Vertreter der Gemeinde Küsnacht, die Gemeinderäte Martin Wyss und Walter Matti) an dieser Örtlichkeit und nicht auf Brachland in Esslingen planen, ist nicht nachvollziehbar. Die Gemeinde Küsnacht könnte sich sehr wohl gegen dieses räumlich und ortsbildnerisch unsinnige Vorhaben wehren, nur scheint gemäss Aussagen des Gemeinderates der Wille dazu (derzeit?) gänzlich zu fehlen. Ob dieses Projekt die kommenden Gemeindewahlen tangieren wird, wird sich zeigen. Doch historisch hatte der «Berg» nie sehr viel Stellenwert in Küsnacht, was sich im Kleinen derzeit leider auch wieder am neuen Parkplatzregime (verantwortlich ist der VRP der Forchbahn, GR Martin Wyss) am Bahnhof Küsnacht/Parkplatz Zürichstrasse zeigt.

Hans-Peter Amrein, Forch/Küsnacht

LESERBRIEFE

Bitte schicken Sie Ihre Leserbriefe an kuesnachter@lokalinfo.ch und halten Sie sich an die Zeichenzahl von 2000 inklusive Leerzeichen.

Redaktion und Verlag

ANZEIGEN

Sträme Beizli Küsnacht
Seerestaurant im Strandbad - 044-910.95.64 - www.badibeizli.ch
Jeden Dienstag ab 18h
Smoker
wechselnd z.B. Prime Rib, Arrosto, Spar Ribs, etc
Jeden Freitag ab 18h
Paella de marisco andaluza
Es hät solangs hät!
an der Paellapfanne - Juan Manuel de Almerimar
Beide Anlässe (nur bei „Terrassenwetter“)

e gueti Verbindig!
24 Stunden
Notfallservice
Tel. 044 910 02 12
Heeb + Enzler AG
Elektro – Telecom
Untere Wiltisgasse 14
8700 Küsnacht
www.heeb-enzler.ch
info@heeb-enzler.ch

E. FREITAG
WEIN- & GETRÄNKEHANDLUNG AG
Biswindstrasse 53,
8704 Herrliberg
Telefon 044 915 22 08,
Fax 044 915 42 90
http://www.biswind.ch
E-Mail:freitag@biswind.ch
Hauslieferdienst
De Fritig bringt's au wänn mes holt!

Als auf der Forch die Welt unterging

Mit einer ausführlichen Informationsoffensive wollten die Forchbahn-Verantwortlichen am Montag die Gemüter der Anwohner besänftigen. Die Veranstaltung endete im Desaster.

Daniel J. Schüz

Über dem Wald am Pfannenstiel färbt sich der Horizont bedrohlich bleigrau; doch unten, vor dem Perron1 der Forchbahn, herrscht noch eitel Sonnenschein. Ein gutes Dutzend Menschen – darunter auch zwei Kinder – hat sich eingefunden, um aus erster Hand zu erfahren, was es nun auf sich hat mit all den Gerüchten um die grossen Baupläne der Forchbahn.

Und auch Betriebsleiter Hanspeter Friedli ist sichtlich bemüht, auf gut Wetter zu machen. Er weiss, dass das, was nachher kommt – und damit ist nicht die aktuelle Meteorologie gemeint, sondern die Information über seine langfristige Baustellen-Planung –, die Besucher an diesem Abend alles andere als begeistern wird.

«Bei all jenen», hebt Friedli an, «die sich vor den Kopf gestossen fühlten, weil sie nicht wussten, was das da oben für ein Bau ist, möchte ich mich entschuldigen. Es tut mir leid, dass wir es versäumt haben, das geplante Bürogebäude auszustecken, das war ein Versehen. Aber ich kann Ihnen versichern, dass es sich um ein Provisorium handelt, das wir wieder rückbauen werden – noch in den Zwanzigerjahren.»

«Provisorium», murrt Benno Lüthy, Präsident des Antarctic Research Trust und wohl einer der Förchler, die am längsten hier oben wohnen. «Das wird eher ein Providurium! Wenn ich im Garten einen Geräteschuppen aufstellen will, muss ich umständlich eine Baugenehmigung einholen.»

«Können wir das einfach mal so stehen lassen?», meint Friedli beschwichtigend, worauf Lüthi trocken knurrt: «Steht ja schon!»

Am südlichen Himmel baut sich bedrohlich eine dunkle Wand auf.

Bald wird klar, dass es hier weder um das Büro-Provisorium geht noch um irgendeine Baugenehmigung: Friedli und sein Projektleiter Amrein wollen die Anwohner, die seit zwei Jahren mit Baggern vor der Tür, aufgerissenen Strassen und komplizierten Umleitungen leben, schonend auf das vorbereiten, was auf der anderen Seite der Strasse noch kommt, auf der Brache Unterboden, die derzeit als Lagerfläche für den Bauschutt dient, der von der Alten Forchstrasse herangekarrt wird. Dazu bitten sie ihre Besucher, die Masken über die Nase zu ziehen, und komplimentieren sie ins alte Depot, direkt unter dem inkriminierten Bürogebäude. Die Forchbahn sei der «Lebensnerv der Region», betont Friedli. Laufend würden steigende Passagierzahlen registriert, und wenn das so bleiben solle, müsse man sich halt heute schon auf morgen einstellen. Derweil führt Amrein seine Gäste in die hintere Depot-Halle, die ebenfalls riesig ist und, weil derzeit das ganze Rollmaterial zwischen Esslingen und Stadelhofen rollt, leer gähnt.

Draussen grollt, von Ferne, verhaltener Donner. In diesen Coronazeiten habe man möglichst lange Züge zusammengestellt, erklärt Friedli, «75 statt 50 Meter, obwohl die Frequenz der Passagiere natürlich abgenommen hat, aber wir wollten ermöglichen, dass die Leute auch auf Distanz zueinander gehen können». Und auch da habe sich erwiesen, dass die bestehende Halle zu kurz sei. Insbesondere wenn man an das neue Rollmaterial denke, ergänzt nun Amrein, das in sechs Jahren die alten Züge ersetzen soll. «Die neuen Züge werden dann durchgehende Lang-Kompositionen – und die lassen sich nicht mehr so einfach auseinanderkoppeln. Langsam lässt er die Katze aus dem Sack. Am südlichen Himmel zucken die ersten Blitze; in der Luft lähmende Hitze.

Durchs Innere des Depots führt Amrein seine Gruppe über mehrere Stahlgeflechttreppen zum Parkplatz hinauf, wo provisorische Material-Container fürs Material Spalier stehen, seit letztes Jahr das Rückhaltebecken für die Sprinkleranlage tief in den Boden gebaggert worden ist.

«Und das alles soll 50 Millionen kosten», raunt eine ältere Dame ihrer Nachbarin zu, das sei ja schon eine Menge Geld.

«Deshalb», fährt Amrein fort, «müssen wir ein neues Instandstellungszentrum errichten.» Dort drüben, auf der anderen Strassenseite – dort, wo jetzt erste Tropfen auf dem dampfenden Asphalt zerplatzen. Die Lichter gehen an. Die unsichtbare Sonne geht zwar erst in drei Stunden unter, aber hier unten ist es richtig finster geworden. «50 Millionen», nimmt Felix Günthardt den Faden auf. Der 54-jährige Familienvater wohnt direkt über dem alten Depot und findet, dass «die Berechnungen des Passagieraufkommens, vor allem nach den unabsehbaren Veränderungen durch die Pandemie, nicht geeignet sind, den Nachweis einer Notwendigkeit zu erbringen». Das Land gehöre ja noch der Gemeinde und die Verhandlungen über den Erwerb durch die Forchbahn seien ja noch gar nicht geführt worden, meint einer, worauf Benno Lüthy die Frage nach der Befangenheit stellt, «wenn zwei Gemeinderäte im Verwaltungsrat einsitzen – und einer davon als Präsident».

Eigentlich hatte man jetzt die Strasse überqueren wollen und das Gelände besichtigen, auf dem das Grossprojekt realisiert werden soll.

Keine Chance. Denn gerade geht die Welt unter. Baumnussgrosse die Eiskugeln hageln vom Himmel, die Wiese da drüben im fliegenden Wasser nicht mehr erkennbar.

An der geschützten Innenwand hängen die Pläne; doch die beiden Männer, die ihre Pläne erläutern wollen, können das Peitschen und Trommeln des Unwetters nicht übertönen.

Es hört auch keiner mehr zu.

In einer Stunde ist Anpfiff. Und kurz vor Mitternacht geht die Sonne wieder auf: Yann Sommer hält den letzten Penalty und schmeisst den Weltmeister aus dem Turnier.

Die Welt ist wieder in Ordnung.

«Wir haben keine Wahl»

SVP-Gemeinderat Ueli Erb ist seit drei Jahren für Hochbau und Planung in Küsnacht zuständig. Im Interview äussert er Verständnis für die lärmgeplagte Bevölkerung auf der Forch, sieht aber keine Möglichkeit, dass weitere Grossprojekte auf politischem Weg verhindert oder verkleinert werden können.

Interview: Daniel J. Schüz

Noch gehört der Boden der Gemeinde: Ueli Erb auf dem geplanten Baugelände Unterboden zwischen Forchbahn und Autobahn. BILD DJS

Welcher Amrein beschäftigt Sie derzeit mehr: Markus Amrein, der als Infrastrukturchef bei der Forchbahn einen 50-Millionen-Bau plant – oder Ihr Parteikollege, Kantonsrat Hanspeter Amrein, der mit einer Einzelinitiative die Pläne des anderen Amrein durchkreuzen will?
Ich setze mich mit beiden gleichermassen auseinander. Als das fragliche Grundstück vor vier Jahren umgezont wurde, hatte man das Gewerbe im Auge, das sich zwischen Bahn und Autobahn ansiedeln könnte. Insofern steht der Gemeinderat den Plänen der Forchbahn wohlwollend gegenüber.

Kantonsrat Amrein sieht das anders: Er will über eine Abstimmung an der Gemeindeversammlung eine erneute Umzonung erzwingen, damit auf diesem Gelände eine Freihaltezone und letztlich ein Erholungsraum entstehen kann.
Eine Einzelinitiative kann natürlich immer eingereicht werden. Und sie könnte beim Volk durchaus eine Chance haben. Zunächst hat der Gemeinderat aber zu prüfen, ob sie gültig ist. Wer im Hinblick auf ein Bauprojekt eine Zonenplanänderung beantragen will, wird damit letztlich kaum Erfolg haben. Ausserdem ist da noch das übergeordnete Eisenbahngesetz.

… übergeordnet heisst in dem Fall: Eisenbahngesetz bricht Bürgerrechte?
Es bricht das Recht des Landeigentümers .

… also der Gemeinde.
Das ist wie bei den Nationalstrassen: Auch da hat der Bund das letzte Wort.

Mit anderen Worten: Die Gemeinde – und mit ihr das Volk – hat gar keine Wahl: Sie muss das Grundstück abtreten. Ihr geht es ähnlich wie den Anwohnern der Siedlung Im Grossacher, die für den anstehenden Doppelspurausbau der Forchbahn Land opfern und damit leben müssen, dass die Züge ihnen beinahe durchs Schlafzimmer fahren.
Das ist zwar sehr negativ formuliert, aber es ist schon so.

Was empfehlen Sie den Menschen auf der Forch, die seit Jahren den öffentlichen Baustellenlärm ertragen und nun mit der Aussicht leben müssen, dass sich daran auf absehbare Zeit nichts ändert?
So ist das mit der Hierarchie von öffentlichen Infrastrukturbauten: Die Gemeinde steht ganz unten. Mit politischen Mitteln, also Volksinitiativen oder einer erzwungenen Zonenänderung, können die Bauprojekte der Forchbahn nicht verhindert werden. Es bleibt lediglich der Rechtsmittelweg, ein Gerichtsentscheid, der feststellt, dass der geplante Bau beispielsweise ortsunverträglich sei.

Bis zum gestrigen Tag sahen sich die Anwohner mit vollendeten Tatsachen konfrontiert: Niemand wusste, warum Wiesen zubetoniert werden.
Zur Kommunikation in der Vergangenheit möchte ich mich nicht äussern. Auf jeden Fall haben die Verantwortlichen bei der Forchbahn erkannt, dass hier Nachholbedarf besteht, und eine Informationsoffensive lanciert. Und das ist gut .

Sie waren bei der Informationsveranstaltung dabei. Wie haben Sie die Stimmung der Menschen wahrgenommen, die ja auch Ihre Wähler sind?
Ich glaube, die Menschen haben verstanden, dass das geplante Instandhaltungszentrum für die Zukunft der Forchbahn unabdingbar ist. Die steigenden Passagierzahlen erfordern einen Ausbau der Infrastruktur, damit die Züge unterhalten werden können. Aber ich habe natürlich auch Verständnis dafür, dass sich die Begeisterung über ein Bauvorhaben dieser Dimension in engen Grenzen hält.

Man sorgt sich um das Ortsbild, das in dieser auch für die Stadt Zürich wichtigen Naherholungszone nachhaltig beschädigt wird.
Es liegt nun mal in der Natur der Sache, dass grössere Bauvorhaben immer wieder in Konflikt mit den umliegenden Naturgebieten geraten. Die Interessen des Verkehrs müssen immer wieder gegen jene des Landschaftsschutzes abgewogen und mit ihnen in Einklang gebracht werden.

Und was ist mit den Interessen der Anwohner, die sich seit Jahren übergangen fühlen und nicht mehr über weitere Jahre von Lärm und Staub geplagt werden wollen?
Noch einmal: Ich habe grosses Verständnis für die Situation der Menschen. Aber der Fortschritt ist nun einmal mit Beeinträchtigungen verbunden, damit müssen wir alle leben – auch ich: Mein Nachbar baut gerade sein Haus um!

Kennen Sie das Naherholungsgebiet Forch aus eigener Anschauung?
Ich wohne im Quartier Allmend und habe eher in dieser Gegend meinen Wald und meinen Grünflächen zum Auftanken.

Dann werden Sie vielleicht am Nationalfeiertag wie alle Küsnachter zum Forch-Denkmal pilgern.
Am 1. August werde ich meine Ferien in Griechenland geniessen und die Rede des Gemeindepräsidenten wenn möglich online verfolgen.

PFARRKOLUMNE

Ein erfrischender Sprung ins Wasser

Es ist heiss. Das kühlend erfrischende Rivella im Alters- und Gesundheitszentrum Wangensbach ist ein Genuss und sofort leer getrunken. Wir sprechen über das Wasser, genauer über den Zürichsee, übers Baden, Plantschen und

«Hier kurzes Zitat vom Autor mit vier Zeilen ca. 80 Zeichen.»

Judith Bennett
Pfarrerin Reformierte Kirche Küsnacht

Schwimmen. Alle im Kreissitzenden waren früher im See schwimmen. Mittlerweile ist dies nur noch in Gedanken möglich. Bilder vom Küsnachter Horn, Kusenbad und Strandbad werden rumgegeben, begutachtet und kommentiert. Erinnerungen werden wach. Erinnerungen an unbeschwerte Sommertage am Wasser. Vom immer gleichen Stammplatz, vom sporadischen Badibesuch oder vom täglichen Sonnenbad, vom Sonnenschirm, der jeweils gemietet, vom «Köpfler», der lieber andern überlassen wurde, wird berichtet. Wir sinnieren über die Weite und Ruhe, die ein See vermittelt, sprechen über seine entspannende Wirkung und all die Tiere, welche er zu beherbergen weiss. Wir reden über das Wasser, das harmlos spiegelglatt erscheint und im Handumdrehen vom Wind wie ein wildes Tier aufgepeitscht wird und urplötzlich unbezähmbar wirkt. Ist das nicht vergleichbar mit unserm Leben? Wir nehmen noch ein letztes Mal die mitgebrachten Farbkopien vom Zürichsee zur Hand: Einiges hat sich verändert, doch der See, und wie es sich anfühlt, den Kopf unter Wasser zu halten, nass, tropfend aufzutauchen und danach wie neugeboren zu sein, ist geblieben, und dieses Gefühl ist allen wohlvertraut.
Als ich das Wangensbach verlasse, fühle ich mich erfrischt, belebt und runtergefahren wie nach einem kühlen Bad im Zürichsee. Auf dem Heimweg hänge ich den Erzählungen nach. Da sind Ausdrücke und Gesprächsfetzen hängen geblieben, Erinnerungen an eine Zeit, die mir unbekannt ist. Ich freue mich schon auf den nächsten Gesprächskreis im Alters- und Gesundheitszentrum Wangensbach mit den Damen, die, wohlgemerkt, alle knapp 90 bis 100 Jahre alt sind.
Und übrigens: An diesem Tag hatte ich meine Badehose nicht eingepackt, aber den Sprung ins kühle Wasser wird in den nächsten Tagen definitiv noch nachgeholt.

Jede Woche eine Kolumne

Der «Küsnachter» lässt die Pfarrerinnen und Pfarrer beider Landeskirchen aus Küsnacht, Herrliberg und Erlenbach abwechselnd zu Wort kommen. Eine Chance, dass die Kirche wieder «zu den Leuten» kommt und, im besten Fall, etwas Orientierung bietet in dieser schwierigen Zeit.

ANZEIGEN

Amtliche Publikationen

Bauprojekte

Bauherrschaft: Marlene und Adolf Trudel, Pflugsteinstrasse 29, 8703 Erlenbach
Projektverfasser: CARETTA.FISCHER Architekten GmbH, Bahnhofstrasse 8, 8700 Küsnacht
Objekt/Beschrieb: Neubau Einfamilienhaus, mit Abbruch Schopf Vers.-Nr. 396, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 10686
Zone: K2
Strasse/Nr. Felseneggstrasse 3a, 8700 Küsnacht

Bauherrschaft: Walter Sonanini AG, Rigistrasse 9, 8006 Zürich
Objekt/Beschrieb: Abbruch des Einfamilienhauses Vers.-Nr. 867 sowie Neubau eines Mehrfamilien- und eines Einfamilienhauses mit gemeinsamer Tiefgarage, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 5594
Zone: W2/1.40
Strasse/Nr. Himmelistrasse 11, 8700 Küsnacht

Die Bauakten liegen während 20 Tagen, vom Datum der Ausschreibung an, bei der Bauabteilung der Gemeindeverwaltung Küsnacht auf.
Begehren um Zustellung baurechtlicher Entscheide können innert der gleichen Frist schriftlich bei der örtlichen Baubehörde gestellt werden. E-Mail-Zuschriften erfüllen die Anforderungen an die Schriftlichkeit in der Regel nicht. Wer das Begehren nicht innert dieser Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des Entscheides (§§ 314–316 PBG).

1. Juli 2021
Die Baukommission

Bestattungen

Ganz geb. Schumacher, Lilly, von Zürich, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Ränkestrasse 22, geboren am 31. Dezember 1934, gestorben am 18. Juni 2021.

1. Juli 2021
Das Bestattungsamt

Einbürgerungen

In das Bürgerrecht der Gemeinde Küsnacht wurden aufgenommen (bei Ausländerinnen und Ausländern unter Vorbehalt der Erteilung des Kantonsbürgerrechts und der eidgenössischen Einbürgerungsbewilligung):

Aslanyan Sofya (w), geb. 1986, armenische Staatsangehörige

Märkl Isabella Adelheid (w), geb. 2006, deutsche und brasilianische Staatsangehörige

Märkl Charlotte Josephina (w), geb. 2006, deutsche und brasilianische Staatsangehörige

Fischer, Beate Michaela (w), geb. 1959, deutsche Staatsangehörige

Cesnulis Danielius (m), geb. 2009, litauischer Staatsangehöriger

Cesnulis Aleksandras (m), geb. 2009, litauischer Staatsangehöriger

1. Juli 2021
Die Bürgerrechtskommission

Öffnungszeiten Bibliothek Küsnacht

Montag: geschlossen
Dienstag bis Freitag: 10.00 bis 19.00 Uhr
Samstag: 10.00 bis 14.00 Uhr

Öffnungszeiten Lesezimmer
Montag bis Samstag: 9.00 bis 19.00 Uhr

Während der Schulferien gelten andere Öffnungszeiten.

Höchhus, Seestrasse 123, 8700 Küsnacht
Telefon 044 910 80 36 / bibliothek@kuesnacht.ch

Amtliche Informationen

Sprechstunde des Gemeindepräsidenten

Gemeindepräsident Markus Ernst lädt die Bevölkerung zu einer Sprechstunde ein

auf **Montag, 5. Juli 2021, 17.00 bis 18.00 Uhr**

in sein Büro im Gemeindehaus, 2. Stock.
Es können Anliegen aller Art mit dem Gemeindepräsidenten besprochen werden.
Eine Voranmeldung ist nicht erforderlich.

1. Juli 2021
Die Gemeinderatskanzlei

Coole Tipps für heisse Tage

Sommerzeit: Das Thermometer steigt und zeitweise bringt selbst die Nacht keine Abkühlung mehr. In dieser Zeit ist es wichtig, eine Überhitzung zu vermeiden. Erfahren Sie, ob Sie besonders gefährdet sind und wie Sie sich und andere schützen können.

Lange Abende, Grillen mit der Familie, Badefreuden, Ferienzeit und Sonnenschein – das verbinden viele mit dem Sommer! Wenn es richtig heiss wird, kann dies jedoch zum Gesundheitsrisiko werden. Von einer Hitzewelle spricht man, wenn die Temperatur mehrere Tage lang über 30 °C hoch ist und wenn das Thermometer nachts nicht unter 20 °C sinkt. Hitzewellen fordern den Körper heraus.

Wer besonders gefährdet ist
Hitzewellen können die Gesundheit von älteren Menschen ernsthaft gefährden. Im Alter vermindert sich die Wärmeregulation. Man schwitzt weniger, das Durstgefühl nimmt ab. Ältere Menschen können sich also nicht mehr darauf verlassen, dass sie Durst bekommen oder schwitzen, wenn es dem Körper zu warm wird. Auch chronisch Kranke, Schwangere und Kleinkinder leiden mehr unter der Hitze und sollten darum die folgenden Empfehlungen gut beachten.

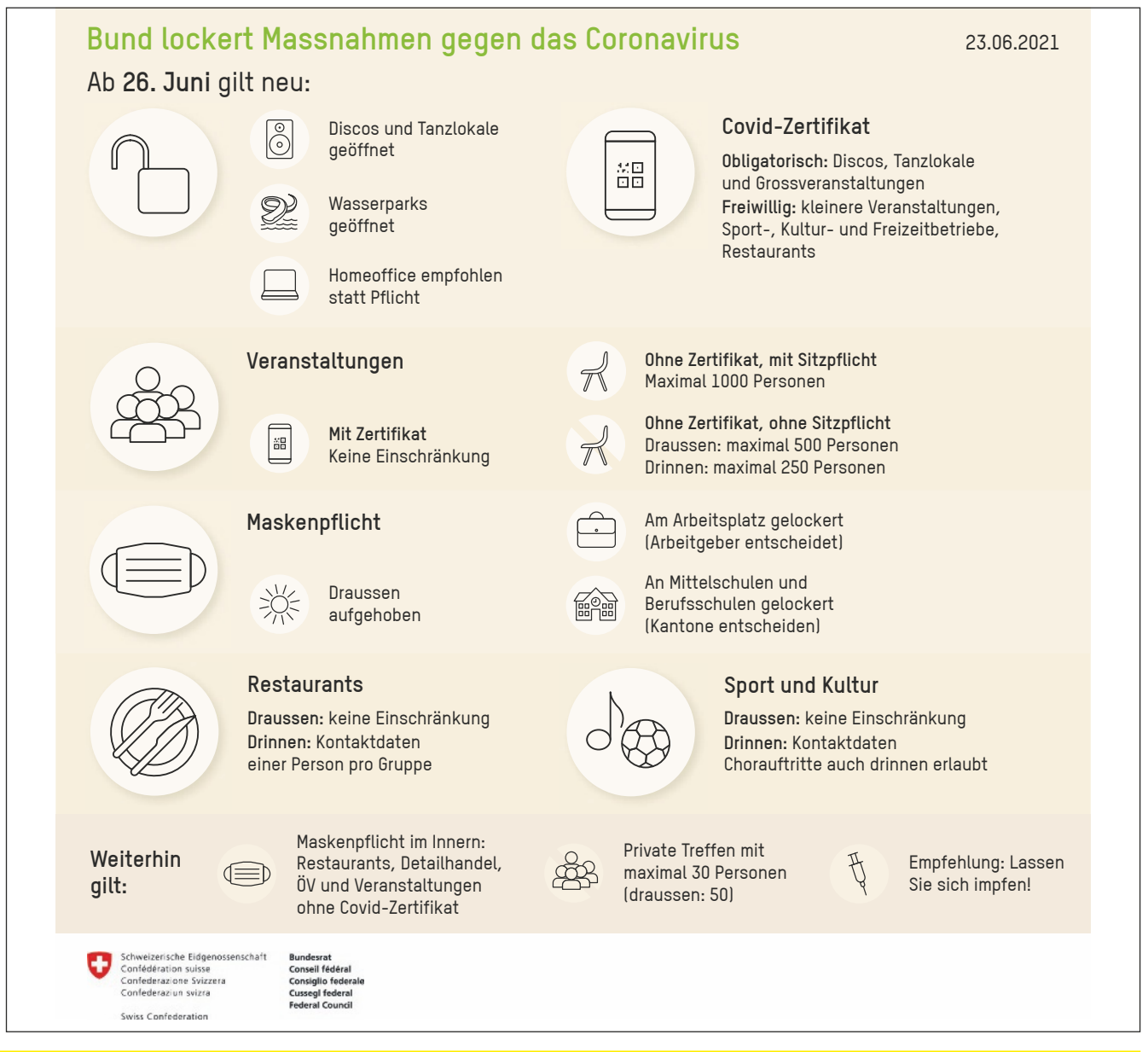
Hitzestress: Körper im Ausnahmezustand
Grosse Hitze ist ein Stress für den Körper. Man weiss, dass Hitzewellen besonders für ältere Menschen gefährlich werden können. Dies sind die Warnzeichen, auf die Sie achten sollten:
- Hohe Körpertemperatur
- Erhöhter Puls
- Schwäche / Müdigkeit
- Kopfschmerzen
- Muskelkrämpfe
- Trockener Mund
- Verwirrtheit, Schwindel, Bewusstseinsstörungen
- Übelkeit, Erbrechen, Durchfall

Wenn Sie diese Warnzeichen bei sich wahrnehmen, legen Sie sich hin, kühlen Sie sich mit kaltfeuchten Tüchern und trinken Sie etwas. Wenn dies nicht hilft, melden Sie sich bei Ihrem Hausarzt oder wenden Sie sich an das Ärztefon (0800 33 66 55).

Wie Sie sich vor der Hitze schützen
Damit es gar nicht so weit kommt, können Sie mit diesen Massnahmen vorbeugen:
- Trinken: Egal, ob Sie durstig sind oder nicht: Trinken Sie mindestens 1,5 Liter pro Tag. Füllen Sie sich einen Krug und kontrollieren Sie, ob dieser am Abend leer ist. Was ebenfalls hilft: kalte und erfrischende Speisen wie Salate und Früchte, Gemüse und Milchprodukte. Achten Sie auf eine ausreichende Versorgung mit Salz.
- Anstrengung vermeiden: Schonen Sie den Körper. Für gesunde jüngere Menschen heisst dies etwa, sportliche Tätigkeiten ausserhalb des Wassers auf die kühleren Morgen- oder Abendstunden zu verlegen. Ältere Menschen können den Einkauf, Arztbesuch oder andere Aktivitäten im Freien ebenfalls auf diese Randstunden legen oder – soweit möglich – von jemand anderem erledigen lassen.
- Körper kühlen: Tragen Sie leichte Kleidung. Im Alter schwitzt man weniger und merkt darum manchmal nicht mehr so gut, dass keine Jacke mehr nötig wäre. Kühle oder kalte Duschen, kalte Wickel und feuchte Tücher helfen ebenfalls, die Körpertemperatur zu senken.
- Hitze fernhalten: Halten Sie sich draussen möglichst nur im Schatten auf. Schliessen Sie drinnen tagsüber die Fenster und lassen Sie die Läden runter. Lüften Sie nachts. Auch wichtig: Lassen Sie weder Personen noch Tiere im abgestellten Auto zurück.

Alleinlebende ältere Menschen unterstützen
Besonders gefährdet sind alleinlebende ältere Menschen. Als Angehörige, Bekannte und Nachbarn können Sie diese unterstützen. Sorgen Sie dafür, dass täglich mindestens eine Person anruft oder einen Besuch macht. Besprechen Sie, wie die Person sich vor der Hitze schützen kann. Erledigen Sie Einkäufe und falls nötig Gartenarbeiten und Ähnliches für besonders gefährdete Personen. Sorgen Sie insbesondere dafür, dass genügend Getränke bereitstehen.

1. Juli 2021
Die Abteilung Gesundheit



«Die Liebe zur Kirche kam wegen der Musik»

An der Urnenwahl vom 13. Juni wurde Stina Schwarzenbach von der Mehrheit der reformierten Erlenbacher Bevölkerung als Pfarrerin gewählt. In den letzten zwei Jahren hat sie sich mit viel Engagement und Leidenschaft für die Kirchgemeinde eingesetzt.

Laura Hohler

Die frisch gewählte Stina Schwarzenbach (47) hat bei den Erlenbacherinnen und Erlenbachern einen Stein im Brett. 764 reformierte Stimmberechtigte haben sie gewählt, bei einer Stimmbeteiligung von fast 54 Prozent. «Ich freue mich sehr über das Resultat», so die vierfache Mutter. In der Seegemeinde fühle sie sich willkommen und geschätzt. Auch die starke Zusammenarbeit mit Kirchgemeinden wie Küsnacht, Herrliberg, Zollikon und Zumikon finde sie toll. Das Pfarramt in Erlenbach teilt sich die studierte Germanistin und Theologin mit dem 2018 verunfallten

«Ich wollte einen intellektuellen Beruf, in dem ich aber auch mit Menschen zu tun habe.»

Andreas Cabalzar. «In meiner Arbeit ändert sich wenig, ausser, dass ich jetzt offiziell als Pfarrerin gewählt bin», sagt Schwarzenbach. Als sie vor etwas mehr als zwei Jahren für Cabalzar als Pfarrerin eingesprungen ist, war man sehr froh, dass man einen so schnellen und unkomplizierten Ersatz gefunden hat. «Ich habe viel Dankbarkeit verspürt», sagt sie.

Der Pfarrberuf und das Wohnen

Vor ihrer Zeit in Erlenbach arbeitete Schwarzenbach unter anderem fünf Jahre lang als Pfarrerin in Zürich-Enge sowie rund zweieinhalb Jahre in der Gemeinde Maur, wo sie mit ihrer Familie im Pfarrhaus wohnte. Doch diese Wohnsituation sei nicht das Richtige für sie gewesen. «Wir sind Städter. Maur war uns einfach zu klein», so Schwarzenbach. Auch das Leben im Pfarrhaus, welches in Maur vorgeschrieben war, entsprach ihr nicht. Einerseits war die räumliche Einheit von Arbeit und Privatleben schwierig umzusetzen mit den Kindern, andererseits war es von der Lage her zu einsam für sie.

Seit gut drei Jahren nun wohnen Stina Schwarzenbach, ihr Mann und ihre vier Kinder wieder in Zürich, in einer Wohnung in Fluntern am Zürichberg. «In Zürich treffe ich regelmässig Leute im Quartier an, was ich sehr mag», so die 47-Jährige. Das Leben auf dem Land habe sie als anonymer erlebt. Sie ist drum froh, dass dieses Thema in Erlenbach unkompliziert gehandhabt wird. Laut der revidierten Kirchenordnung des Kantons Zürich muss nur noch eine Person des Pfarrteams in der Gemeinde wohnhaft sein. Ihr Kollege Andreas Cabalzar erfüllt diese Bedingung. Die Pfarrerin weiss zudem aus mehrjähriger eigener Erfahrung, dass eine Trennung von Wohn- und Arbeitsort, wie sie für die meisten Leute eine Realität ist, auch für den Pfarrberuf kein Problem darstellt.

Stina Schwarzenbach ist in Erlenbach «angekommen», sie liebt ihren Pfarrberuf. Seit kurzem ist sie nun auch offiziell gewählt. BILD ZVG

Musik von Bedeutung

Schwarzenbach ist in einer reformierten Familie in Meilen aufgewachsen. «Die Kirche gehörte zu unserem Leben einfach selbstverständlich dazu, auf eine unkomplizierte Art», erzählt sie. In die Kirche gegangen sei man regelmässig, aber nicht jeden Sonntag. Irgendwie habe sie einfach schon immer ein tiefes Vertrauen gehabt zu Gott. Als Kind sang sie im Kinder- und später im Jugendchor der Kantorei Meilen. «Meine Liebe zur Kirche kam wegen der Musik», sagt sie. Diese habe sie ein Leben lang begleitet, der Wunsch, Pfarrerin zu werden, sei später entstanden.

Schwarzenbach studierte Germanistik und promovierte darin. Danach unterrichtete sie und sammelte Arbeitserfahrungen in der PR-Branche und bei einer Versicherung. Doch die klassische Arbeitswelt habe ihr nicht das gegeben, wonach sie gesucht habe. Sie wollte einen «intellektuellen Beruf», in welchem sie aber auch Kontakt mit Menschen habe. «Als mein Mann und ich 2003 heirateten, traute uns eine alte Freundin, die inzwischen Pfarrerin geworden war», so Schwarzenbach. Dies habe sie auf die Idee gebracht, dieser Beruf könnte auch etwas für sie selbst sein. Danach absolvierte sie ein Theologiestudium und wurde 2010 als Pfarrerin ordiniert. «Ich bin angekommen und liebe meinen Beruf.»

Stream auf Youtube

Seit Beginn der Coronapandemie bieten die Kirchgemeinden Erlenbach und Herrliberg das Onlineangebot «Rallentando» an. Dafür gestaltet das Pfarr- und Kirchenmusikteam einmal pro Woche Kurzfilme mit Musik und Wort, die auf Youtube gestreamt werden können. www.rallentando.ch

SEGLERVEREINIGUNG ERLENBACH

Günstiger Wind für alle, die segeln wollen

Segeln soll für alle zugänglich sein. Deshalb lädt die Seglervereinigung Erlenbach zu einem offenen Tag ein. Dem Tag auf dem See steht nichts mehr im Weg.

Am Samstag, 3. Juli, ab 16 Uhr lädt die Seglervereinigung Erlenbach alle Segelinteressierten zu einem Tag der offenen Tür ins Klubhaus im Wyden, Fischerweg 22, in Erlenbach ein. Die Klubyacht, Kieljolle und Jollen werden am Steg für Minitörns bereitstehen.

Die Seglervereinigung Erlenbach (SVE) ist seit 50 plus 1 Jahren ein Verein für Familien, Jugendliche und Senioren. Sie steht für «Wir öffnen den Zugang zum Segeln!». Ziel ist es, allen das Segeln zu ermöglichen, sei es mit einem Jugendsegelkurs, einem Boatsharing, der Vermittlung von Mitsegelmöglichkeiten oder mit einer geeigneten Infrastruktur zum Unterhalt der Klub- und Eignerboote. Das Angebot richtet sich also auch an Personen und Familien ohne ein eigenes Boot, das Segeln als Breitensport soll gefördert werden. An diesem Tag der offenen Tür können Segelinteressierte mehr über die Aktivitäten und die Ressourcen der SVE erfahren. Mehr Informationen unter: www.sve-erlenbach.ch

Seglervereinigung Erlenbach

Das lässt das Herz der Seeliebhaber höherschlagen: Ein Segeltörn auf dem Zürichsee. BILD ZVG

Coole Kleider – heisse Facts

Die Pestalozzi-Agenda für das Schuljahr 2021–2022 widmet sich dem Thema Mode.

«Wer eine Jogginghose trägt, hat die Kontrolle über sein Leben verloren»: Der launige Spruch von Stilikone Karl Lagerfeld und andere Zitate von Grossen der Fashionwelt fehlen in der 113. Ausgabe der Pestalozzi-Schüleragenda ebenso wenig wie knallharte Fakten rund um das Geschäft mit der Mode. Im ersten Teil findet sich wie jedes Jahr ein grosszügiges Kalendarium, gespickt mit kurzen Infos etwa zu Textilfasern und Modebegriffen oder auch Quotes und Zahlen zu Zusammenhängen zwischen Mode und Gesellschaft, Wirtschaft, Umwelt. Der redaktionelle zweite Teil der Agenda behandelt Fragen wie: Wie weit ist Mode politisch, welche Wirkung geht von Uniformen oder religiös besetzten Kleidungsstücken aus? Wie verträgt sich der Feminismus mit der Mode? Wie macht man sich die Mode zum Beruf? Wie können wir beim Trend zu immer mehr neuen und billigeren Kleidern Gegensteuer geben?

Junge Designtalente zeigen ihre Kleidung und ihre Haltung zur Modeindustrie, junge Frauen erklären, weshalb sie Kopftuch tragen, Künstlerinnen hinterfragen gängige Schönheitsideale. Die sieben Kapitel, die das Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachten, sind mit einem Mini-Modelexikon und ausgewählten Meilensteinen der Modegeschichte ergänzt. Dazu gehört auch ein Überblick über die «Mode der Pandemien». Die neue Pestalozzi-Agenda bietet nicht nur Jugendlichen spannende Einblicke in die Welt der Mode. Sie lässt sich genauso gewinnbringend von Erwachsenen entdecken. Und warum nicht von einer Lehrperson? Stoff für Projektarbeiten in der Klasse gäbe es zuhauf. *(mai.)*

Verlosung

Lokalinfo verlost fünf Exemplare der neuen Pestalozzi-Agenda. Bis spätestens 12. Juli ein E-Mail mit Betreff «Pestalozzi» und vollständiger Postadresse an lokalinfo@lokalinfo.ch

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekanntgegeben.

Pestalozzi-Agenda 2021/22. Werd Verlag, 320 Seiten, Hardcover, Bleistift, 15.80 Fr. In jeder guten Buchhandlung erhältlich. ISBN 978-3-03922-106-6.

Hotel Sonne Neu mit Sternekoch Heiko Nieder

Die «Sonne am See», der Biergarten des Romantik Seehotel Sonne Küsnacht, ist eine Institution. In gemütlicher Atmosphäre unter kühlen Baumkronen und direkt am Wasser gelegen, ist das Lokal ein angesagter Treffpunkt bei schönem Wetter. Als «The Dolder»-Culinary-Director Heiko Nieder im letzten Jahr angefragt wurde, ein neues kulinarisches Konzept für das unkomplizierte Selbstbedienungslokal zu entwickeln, sagte er spontan zu und begann, die neue Karte zu gestalten. Auf dieser stehen nun seine legendären Signature-Dishes zum Mitnehmen aus dem Dolder Grand: das Backhendl, die Currywurst und die Asia-Spareribs, die mit angepasster Rezeptur für Furore sorgen sollen. Daneben hat Sternekoch Nieder ein besonderes Augenmerk auf Gerichte für die ganze Familie und vegane Optionen gelegt. Klassiker wie die Küsnachter Kalbsbratwurst von der Metzgerei Oberwacht, Flammkuchen und Fischknusperli mit hausgemachter Tartarsauce runden die Speisekarte ab. Die «Sonne am See» öffnet bei schönem Wetter und mindestens 15 °C täglich um 11.30 Uhr. BILD ZVG *(pd)*

Küsnachter Spitzenkoch holt internationale Auszeichnung

David Geisser (30), international bekannter Küsnachter Koch und Buchautor, erhält für sein zweites Vatikan-Kochbuch den renommierten Gourmand World Cookbook Award 2021.

«Diese Auszeichnung macht mich sehr stolz, weil sie bestätigt, dass ich auch im internationalen Vergleich auf dem richtigen Weg bin», freut sich David Geisser. Der

David Geisser
Spitzenkoch
(Foto: Roy Matter)

Wettbewerb zeichnet jährlich die besten Koch- und Getränkebücher der Welt aus. Die Auszeichnung erhält der Küsnachter für «The Vatican Christmas Cookbook» . Es ist bereits sein zweites Kochbuch, welches sich mit dem Kochen im Vatikan befasst. Sowohl das 2016 erschienene «The Vatican Cookbook» wie auch die Weihnachtsrezepte-Sammlung sind in den USA Kochbuch-Bestseller.

Der Gourmand World Cookbook Award ist ein Preis, der die besten Koch- und Getränkebücher der Welt in unterschiedlichen Kategorien auszeichnet. Gegründet wurde der Award von Edouard Cointreau, Spross der Rémy Cointreau-Unternehmensgruppe, und renommierter Kritiker sowie Food-Experte. Erstmals verliehen wurde der Preis an der Frankfurter Buchmesse 1995. Die Preisverleihung findet im November in Paris statt.

Neue Generation von Köchen

David Geisser steht dank seiner internationalen Bekanntheit an der Spitze einer neuen Generation von ambitionierten Schweizer Köchen, welche sich dank Social Media, Fernsehen und Partnerschaften unabhängig weiterentwickeln. Geisser ist Träger des internationalen Gourmand World Cookbook Award 2021 und des deutschen Influencer Awards 2020. Bereits mit 18 Jahren schaffte der junge Küsnachter dank seines Erstlings «Mit 80 Tellern um die Welt» den Sprung in die nationalen Medien. Aufgrund seiner Erfahrungen im Dienst der Päpstlichen Schweizer Garde in Rom veröffentlichte er weitere Kochbücher.

In seiner eigenen Kochshow und im 2018 eröffneten Kochstudio entwickelt er nicht nur neue, einfache Rezepte, sondern auch Produkte, welche unter seinem Namen zum Beispiel bei Migros im Sortiment sind. *(pd)*

GARTENRESTAURANT

Genussmomente erleben.
... den ganzen Sommer für Sie da.
Falken
Restaurant
Dorfstrasse 22, 8700 Küsnacht
+41 44 910 66 88, falken-kuesnacht.ch

FINIFINI TRATTORIAITALIANA
Willkommen auf unserer tollen Terrasse!
Der Grill-Sonntag kommt wieder, sofern das Wetter es zulässt **am 4. Juli von 12.00 –15.00 Uhr.**
Wir freuen uns auf ihren Besuch!
Aktuelle Öffnungszeiten:
Di bis Frei 12.00–14.00 und 18.00–22.00 Uhr
Sa 18.00–22.00 Uhr
So und Mo Ruhetag
Untere Wiltisgasse 20, 8700 Küsnacht
www.finifini.com Tel: 044 910 48 55

Brunch
bis 16.00 Uhr geniessen
NÜNI
Hohlstrasse 430
8048 Zürich
Jetzt reservieren unter: nüni.ch

Ferien-Ambiance wie im Tessin
In unserer kühlen Reblaube am Bach geniessen Sie klassische sowie neu inspirierte leichte Speisen.

Gasthof Ochsen
Leo & Söhne Wildhaber
Dorfstrasse 25, CH-8700 Küsnacht / ZH
Tel. 044 910 92 94
Die Öffnungszeiten sind von Mittwoch bis Samstag, 10–23 Uhr, und Sonntag, 11–22 Uhr

Champions in der Nati B

Zum Final Four um die Meisterschaft setzten sich die Goldcoast Wallabies gegen die U23 des Schweizer Meisters Académie Fribourg Olympic sowie Gastgeber von Swiss Central Basket durch.

Katharina Kinast

Erfolgreich am Wochenende: Die Erlenbacher-Küsnachter Goldcoast Wallabies. BILD ZVG

Obwohl die Wallabies als Erstplatzierte der pandemiebedingt verkürzten Hauptrunde in die Playoffs einzogen, waren sie nicht gleichzeitig Titelfavorit. Denn das Final-Four-Turnier der Basketball-Nationalliga B fand beim ehemaligen Erstligisten Swiss Central Basket in Luzern statt. Da der ortsansässige Klub als Einziger die Lizenz für die kommende Nationalliga-A-Saison beantragt hatte, stand er schon vor Beginn als Aufsteiger fest. Bereits im Januar musste die Lizenz für die Nationalliga A beantragt werden. Die Goldcoast Wallabies haben diese nicht eingereicht, da sie in den Heimatgemeinden Küsnacht und Erlenbach über keine Spielhalle verfügen, die den Anforderungen von Swiss Basketball gerecht wird.

In guter Form trotz Corona-Pause

Trotzdem präsentierte sich das Team des Trainerduos Trésor Quidome und Lionel Bomayako motiviert, selbstbewusst und trotz vereinzelter Abgänge infolge der Corona-Pause in guter Form. Gegen die U23 des frisch gekürten Schweizer Meisters Fribourg starteten die Goldküstler stark und lagen schnell mit 6:0 in Führung, taten sich bis zum Ende des ersten Viertels aber schwer, ihre Linie zu finden. Angetrieben vom immer gefährlichen Bojan Sekicki und von Isaiah Ellis, der den Wallabies unter den Brettern die nötige Physis verlieh, wurde Fribourg in der Folge stets auf Abstand gehalten. Zudem lieferte Neven Kljajic eine starke Partie und war sowohl unter dem Korb als auch von aussen eine gute Option. Mit einem ungefährdeten 76:61-Sieg schafften die Wallabies den Finaleinzug.

Nach einer für alle Akteure speziellen Saison galt es am Sonntag noch einmal, alle Kräfte zu mobilisieren. Erstmals waren auch wieder 400 Zuschauer zugelassen, sodass die Atmosphäre der eines Endspiels würdig war. Unbeeindruckt von der Kulisse starteten die Wallabies konzentriert. Eine 7:3-Führung konnte Swiss Central bald ausgleichen, doch die Gäste vom Zürichsee zwangen die Luzerner zu zahlreichen Fehlern. Vor allem U20-Nationalspieler Ryan Muhr kämpfte um jeden Ball und zeigte sich wie seine Mitspieler abgeklärt gegen die erfahrenen Gastgeber. Eine starke Phase im zweiten Viertel, in der sich Bojan Sekicki und Neven Kljajic treffsicher erwiesen, brachte eine 37:25-Halbzeitführung.

Nach dem Seitenwechsel fanden die Wallabies in der Offensive kaum ein Mittel gegen die stark verteidigenden Luzerner. Ganze vier Minuten ohne Korberfolg liessen den Vorsprung auf fünf Punkte schmelzen, bis ein Dreier von Sekicki seinen Weg in den Korb fand. Nur noch ein erfolgreicher Layup kam in diesem Viertel dazu, verwandelt von Jérôme Domingos, der nicht nur gegen seinen Ex-Verein, sondern auch gegen seine beiden Brüder auf dem Parkett stand. Mit einem knappen 42:38-Vorsprung ging es in den letzten Spielabschnitt. In der Offensive lief weiterhin wenig. Zum einen haderten die Gäste mit einer schlechten Wurfauswahl, zum anderen witterte Swiss Central nach einem 7:0-Run seine Siegchance und ging in der 36. Minute zum ersten Mal in Führung. Im Gegenzug machten sie die Zone für die Wallabies dicht, und neben fehlendem Wurfglück zogen die kleineren Spieler gegen grössere Luzerner erfolglos zum Korb. Als Swiss Central dreieinhalb Minuten vor Schluss mit 54:48 vorn lag, gelang es den Wallabies, mit einer riesigen Energieleistung zurückzukommen und in den letzten beiden Spielminuten keinen Korb mehr zuzulassen. Auf der Gegenseite punkteten Ellis, Sekicki, Muhr und Klajic zum 58:56-Endstand. Der letzte Ballbesitz für die Hausherren änderte nichts mehr, und beim Abpfiff gab es grossen Jubel.

Sieg war eine Teamleistung

Bojan Sekicki wurde im Anschluss zum wertvollsten Spieler des Turniers gekürt. Weder Fribourg noch Luzern gelang es, den 33-jährigen Routinier aus dem Spiel zu nehmen. Dennoch widmete Sekicki diese Auszeichnung seiner Mannschaft. «Wir haben das als Team geschafft.» Auch Headcoach Trésor Quidome war voller Lob: «Ich bin sehr glücklich. Das war eine Teamleistung. Es ist eine Freude, zu sehen, dass Spieler wie Ryan Muhr, Carlo Catanese und Dylan Hofmann, die schon in der U13 zusammengespielt haben und in der Region zu Hause sind, ein wesentlicher Bestandteil der Mannschaft sind – und das, obwohl wir kein Stützpunktverein sind.» Darüber hinaus betonte er seine Zufriedenheit darüber, dass der Deutschschweiz ein zunehmend höherer Stellenwert auf der Schweizer Basketball-Landkarte zukommt.

Aufstieg ist perfekt

Jubel beim Fussballclub Küsnacht: Die Rückkehr des FC Küsnacht in die 3. Liga ist gelungen. Mit einem hohen Sieg wurde der ersehnte Aufstieg Tatsache.

Marcel von Allmen

Um 15.50 Uhr war der Aufstieg Küsnachts nach einem 8:0-Sieg bei Brüttisellen-Dietlikon 2 in Stein gemeisselt und der Jubel dementsprechend riesig. FCK-Trainer Sam Wiedemann begann mit einem variablen Spielsystem mit nur zwei fixen Verteidigern, auf den Aussenpositionen aber die grundsätzlich eher offensiv orientierten Sascha Stalder und Jan Wiki.

Zu Beginn war eine gewisse Nervosität jedoch nicht von der Hand zu weisen, und Küsnacht hatte Glück, nicht in Rückstand zu geraten. In der 9. Minute waren aber ausgerechnet die beiden Youngsters Willem Back und Julien Frei, die den Knoten mit dem Führungstreffer lösten. Frei schob das Zuspiel in abgebrühter Manier am Torhüter vorbei ein. Nur zwei Minuten später war es dann Routinier Mario Santoro, der im Stil des Goalgetters erbte. Damit kehrte auch Ruhe ein. In der 35. Minute erhöhte Santoro mit einem nicht sonderlich scharf getretenen Freistoss, der den gegnerischen Torhüter in Ehrfurcht erstarren liess, auf 3:0.

Zur Pause schon klarer Vorsprung

Wenig später spielte Rafaele Perot einen genialen Pass auf Christian Sprecher, der den Goalie umspielte und einschob. Damit war der Sack bereits zur Pause geschnürt, und der Staff konnte es sich leisten, nicht weniger als fünf Wechsel vorzunehmen. Die Neuen fügten sich aber nahtlos ein. Nach 58. Minute stürzte sich Stalder in einen präzisen Flankenball Joshua Tüschers und verwertete mit einem Kopfball. Nach einer guten Stunde spielte Back präzis auf den eingewechselten Bischofberger, der zum 6:0 einnetzte. Wenig später trug sich auch Maurice Donzallaz in die Torschützenliste ein. Nach etwas mehr als 70 Minuten traf Bischofberger erneut, indem er ein Zuspiel von Manuel Bleuler zum 8:0-Schlussresultat ummünzte. Damit war das Schaulaufen beendet und die Jubelszenen nach dem Schlusspfiff berechtigt. Einziger Wermutstropfen beim Festspiel war die ernsthafte Verletzung von Assistenztrainer Claudio Corda, der sich bei der ersten Ballberührung nach seiner Einwechslung das Knie verdrehte und ausscheiden musste. Für den FCK beginnt nun die Planung der bevorstehenden Saison in der 3. Liga.

Meisterschaft 4. Liga, Gruppe 5:

Brüttisellen-Dietlikon 2 – Küsnacht 1 0:8 (0:4)
Dürrbach, Wangen. – Tore: 9. J. Frei 0:1. 11. Santoro 0:2. 35. Santoro 0:3. 38. Sprecher 0:4. 58. Stalder 0:5. 61. Bischofberger 0:6. 64. Donzallaz 0:7. 72. Bischofberger 0:8. – Küsnacht: Hablützel (46. L. Frei); Daaboul (46. Tüscher), Valtessiniotis (70. Daaboul); Stalder (60. Bischofberger), Sulzer (72. Perot), Perot (46. Corda, 50. Bleuler), Santoro (46. Brändli), Back, Wiki; Sprecher (46. Donzallaz), J. Frei (80. Santoro). – Bemerkung: 45. Pfostenschuss Sulzer (K.).

Ungehaltener Jubel: Mit einem 8:0-Sieg waren die Küsnachter die unbestrittenen Sieger. BILD ZVG

ANZEIGEN

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel
Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 424 45 05

IMMOBILIEN

Junge Familie sucht
Wohneigentum
Kontakt gerne über
Tel. 076 610 41 11 oder **klusi@pm.me**

WO STEHT DAS HAUS, DAS ZU MIR PASST?
Mieten oder Kaufen
Mind. 5½ Zimmer, Nähe S-Bahn,
CH-Ärztin mit zwei jungen erw. Kindern
Melden Sie sich auf
daspassendehaus@gmx.ch

AUF EINEN BLICK

TEPPICHE/PARKETT
Schmidli Innendekoration, Drusbergstr. 18, Erlenbach 044 910 87 42

Für Ihre Eintragungen in unsere Rubrik «Auf einen Blick»:
Frau S. Demartis berät Sie gerne.
Telefon 079 306 44 41

Erfolgreicher LGKE-Nachwuchs

An den Ostschweizer Regionenmeisterschaften für den Leichtathletik-Nachwuchs, welche vor kurzem auf dem Sportplatz Sihlhölzli vom LC Zürich organisiert wurden, brillierten die jungen Athletinnen und Athleten der LG Küsnacht-Erlenbach in den verschiedensten Disziplinen. Acht Medaillen und viele Finalplätze waren die Ausbeute der 20 Seeathletinnen.

Die 15-jährige Küsnachterin stellte im Hochsprung eine fantastische neue persönliche Bestleistung auf, indem sie zum ersten Mal in ihrer noch jungen Karriere die Latte auf 1,73 m überquerte. Dies war gleichbedeutend mit dem Regionenmeistertitel, da keine Mitstreiterin auch nur annähernd an diese Leistung herankam. In der gleichen Kategorie durfte sich Liv Günthardt mit ebenfalls persönlicher Besthöhe von 1,58 m die Bronzemedaille umhängen lassen. Eine weitere Goldmedaille und damit ebenfalls den Regionenmeistertitel sicherte sich Mehrkämpferin Livia Fuchs. Für eine weitere hervorragende Leistung sorgte die erst zwölfjährige Sereina Bär. Auch bei den jungen Männern konnten einige gute Resultate verzeichnet werden. Im Speerwerfen der U18 gewann Elias Roselius Silber. Kurz darauf doppelte er nach und sicherte sich im Kugelstossen eine weitere Medaille. Toren Hewitt-Fry trat zu seinem ersten Hürdenlauf an in dieser Saison. Er durfte als Dritter aufs Podest steigen. *(e)*

Publireportage

Ist Ihr Testament schon bereit für die bevorstehende Erbrechtsrevision?

Die Vorlage des Bundesrates möchte dem Erblasser (und somit auch Ihnen, liebe Leserinnen und Leser) zu mehr **planerischer Freiheit** verhelfen und zielt deshalb darauf ab, die heute gültigen **Pflichtteile** zu **reduzieren,** damit freier über das Vermögen verfügt werden kann. Damit sollte auch der Tatsache Rechnung getragen werden, dass immer mehr Personen nicht mehr in traditionellen Familienverhältnissen leben und den Wunsch haben, zum Beispiel den Lebenspartner zu begünstigen.

Äusserst problematisch an der Vorlage ist allerdings, dass diese keine Übergangsregelung vorsieht. Dies könnte nämlich dann zum Problem werden, wenn Testamente nach dem Willensprinzip ausgelegt werden müssen. Oft wird nach eingetretenem Todesfall kaum nachvollziehbar sein, ob der Erblasser zum Beispiel **mit** der **Formulierung «Ich setze meine Nachkommen auf den Pflichtteil zu Gunsten des Ehegatten»** nun das neue (die Hälfte des gesetzlichen Erbteils) oder das alte Recht (drei Viertel des gesetzlichen Erbteils) meinte. **Erbstreitigkeiten sind damit vorprogrammiert.**

Es obliegt nun jedem Einzelnen, in seinem **Testament für Klarheit** zu sorgen, ob dereinst das neue oder alte Recht Anwendung finden soll. Die bevorstehende Revision bietet die Gelegenheit, seine **Nachlassplanung** zu **überdenken.**

Es ist somit jeder, der sich in der Vergangenheit einem erbrechtlichen Instrument für seine Nachlassplanung bedient hatte, **gut beraten,** einen **Fachmann aufzusuchen** und seinen letzten Willen klar und unmissverständlich niederzuschreiben. *(pd)*

Notar Marc Wehrli. BILD ZVG

Gerne steht Ihnen **Marc Wehrli, Notarpatent-Inhaber,** Seestrasse 52, 8703 Erlenbach, Telefon **044 991 30 84,** E-Mail marc.wehrli@prosperis-beratung.ch, Website www.prosperis-beratung.ch, zur Verfügung.

Das biologische und das wahre Alter

Je nach Lebenswandel und Veranlagung altert der menschliche Körper ganz unterschiedlich.

Der ehemalige Stadtzürcher Polizeisprecher Marco Cortesi (65) oder auch Radiopionier Roger Schawinski (75) können ein Liedlein davon singen. Ein fröhliches in Dur und nicht in Moll. Denn sie bekommen laut eigenen Angaben oft ein Kompliment, wie gut und fit sie aussehen. Klar ist, dass die beiden auch etwas tun dafür. Etwa auf Kohlenhydrate verzichten und so die schlanke Linie halten. Nicht oder nur wenig rauchen, dazu viel schlafen, aber auch viel Sport treiben und ja, nicht ewig in der Sonne liegen ohne Schutzcrème. Ob und wie eine positive Lebenseinstellung einen Einfluss aufs Altern hat, ist hingegen umstritten. Dass ein «gesunder» Lebenswandel positiven Einfluss auf die natürliche Alterung hat, ist keine Frage. Doch gerade beim «Lebenswandel» gibts natürlich äussere Einflüsse. So sind die Gelenke bei einem Plattenleger mit 65 Jahren wohl stärker lädiert als bei einem Grafiker. Ausser, der Grafiker hielt sich jahrelang mit Fussball fit, dann drohen künstliche Hüftgelenke. Immerhin: Ein Vorteil so eines Eingriffs ist, dass man ihn nicht sieht.

Psyche ist auch wichtig

Genau das ist ein wichtiger Punkt. Das biologische Alter hängt nicht nur von Äusserlichkeiten ab. Neben dem Rauchen (oder Nichtrauchen) ist auch der allgemeine Gemütszustand wichtig. Der Freundeskreis, der Halt in der Familie, die Schlafgewohnheiten, der berufliche Stress und die Fähigkeit, Stress abzubauen, abzuschalten, bei einer Beschäftigung völlig aufzugehen – im positiven Sinn. Eine Portion Gelassenheit ist in allen Lebenslagen von Vorteil. Ein positiver Beginn ist, die Resultate beim Onlinetest für das eigene biologische Alter nicht überzubewerten. *Lorenz Steinmann*

Beispiele von Onlinetests:
www.praxisvita.de/selbst-test-biologisches-alter-berechnen-11010.html
biologischesalter.tk.de/#/public/biologisches-alter-info/
www.fitforfun.de/tests/bmi-rechner/biologische-uhr/biologische-uhr_aid_3822.html
Packungsbeilage: Solche Tests sind nur Richtwerte. Sie ersetzen niemals einen Arztbesuch, wenn man Beschwerden hat.

Natur, Sport, Freizeit. Das biologische Alter hängt von vielen Faktoren ab. BILD LORENZ STEINMANN

Blasenentzündung?
Unsere bewährten Dr. Andres Hausspezialitäten nach tibetischem Rezept helfen bei wiederkehrenden Harnwegsinfektionen. Wir beraten Sie gerne.
DR. ANDRES APOTHEKE STADELHOFEN
Pflanzliche Arzneimittel vom Apotheker selber hergestellt seit über 60 Jahren.
Dr. Andres Apotheke Stadelhofen AG, Goethestrasse 22, 8001 Zürich, Tel. 044 268 30 00, info@apothekestadelhlhofen.ch, apothekestadelhofen.ch

APOTHEKE AM KREUZPLATZ
Haut und Ernährung
Dr. Verena Kistler und Rolf Graf
Kreuzplatz 1 8032 Zürich
044 251 61 61

Zeige deine Schönheit – mit allen Ecken und Kanten

Im Alter zu Hause wohnen bleiben, ohne die Angehörigen zu belasten
HausPflegeService bietet Lösungen
Kostenloses Pflege-Beratungsgespräch.
mehr auf www.hauspflegeservice.ch
Telefon 044 500 46 50
info@hauspflegeservice.ch
Spitex anerkannt

HausPflegeService

Suchen Sie den idealen Platz für Ihre
WERBUNG!
Ich berate Sie gerne.
Simona Demartis
Anzeigenverkauf
Tel. 079 306 44 41
simona.demartis@
bluewin.ch
www.lokalinfo.ch

AGENDA

DONNERSTAG, 1. JULI

Familiencafé & Spielraum: während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30 bis 17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Gesundheits- und Fitnesstraining (Turnen für jedermann): unter Einhaltung des aktuellen Schutzkonzeptes. In der unteren Turnhalle des Schulhauses Zentrum. Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Unkostenbeitrag pro Lektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Küsnacht. Auskunft: Christa Schroff, 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15 bis 19.15 Uhr, Schulhaus Zentrum, Rigistrasse, Küsnacht

FREITAG, 2. JULI

«Der Suboptimist»: In seinem vierten Solobühnenprogramm «Der Suboptimist» spannt Christoph Simon den Bogen vom verzagten «Ich» zum Universum. 20 Uhr, Erlibacherhof, Seestrasse 83, Erlenbach

Vernissage Plagaro Cowee Architektur: «Grazie, Schönheit und Werterhaltung zur Wiederversinnlichung der nachhaltigen Architektur». Vortrag Prof. Natalie Plagaro Cowee, Livemusik & Apéro. Vogtei live! Galerie, Herrliberg

Küsnachter
Lokalzeitung für die Gemeinden Küsnacht, Erlenbach und Herrliberg

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag

Auflage: 9 538 Ex. (Wemf-beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 90.-
Inserate: Fr. 1.12/mm-Spalte

Anzeigen- und Redaktionsschluss:
Freitagmorgen, 10 Uhr

Verantwortliche Redaktorin: Manuela Moser (moa.), kuesnachter@lokalinfo.ch

Geschäftsleitung
Verlagsleitung: Liliane Müggenburg, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Thomas Hoffmann (hot.), zuerichwest@lokalinfo.ch

Reporter-Team: Lorenz Steinmann (ls.), Lorenz von Meiss (lvm.)

Ständige Mitarbeiter:
Elsbeth Stucky (els.), Isabella Seemann (bel.), Céline Geneviève Sallustio (cel.), Caroline Ferrara (cf.), Liana Soliman (sol.)

Sport: Hanspeter Rathgeb (hr.)

Anzeigenverwaltung:
Jasmin Papastergios, Tel. 044 913 53 82

Anzeigenverkauf: Simona Demartis, Tel. 079 306 44 41, simona.demartis@bluewin.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau

Abonnementsdienst:
Tel. 044 913 53 33, abo@lokalinfo.ch

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch www.lokalinfo.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ), Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

Reeto von Gunten Arbeit als Vergnügen

Alles stehen und liegen lassen, endlich mal wieder Ruhe finden, die eigene Mitte – mitten in der Woche. Wie Yoga, nur lustiger. Ausgesprochen lustig sogar, inklusive Lachmuskelkater. Das ist «Alltag Sonntag», der neuste Dia-Abend von Reeto von Gunten, mit vielen magischen Momenten, Staunen über die Welt und die eigene Wahrnehmung. Wie Marihuana, nur viel gesünder. So, dass man sich anschliessend besser fühlt, inspiriert und entspannt. Weil man weiss, dass das Leben von jetzt an etwas leichter wird.
Reeto von Gunten steht seit 2003 als Erzähler auf Bühnen. Er ist Radiomoderator (SRF3), der Begründer der Revolution des Dia-Abends und einer der vielseitigsten Künstler des Landes.
Es gibt Leute, die tatsächlich glauben, dass Reeto von Gunten nur am Sonntagmorgen arbeitet, weil man ihm dann schweizweit am Radio zuhören kann. Doch selbstverständlich arbeitet er auch unter der Woche, genau genommen arbeitet er eigentlich die ganze Zeit. Nur sieht er seine Arbeit als Vergnügen, als Spiel, bei dem er herausfinden will, wie man aus kleinen Freuden ein grösseres Glück bauen kann. Mit seinem neusten Dia-Abend zeigt er dem Publikum im Erlibacherhof auf, wie einfach dies allen gelingen kann. Reeto von Gunten ist wie Therapie, nur günstiger und lustiger. Und sie hält länger an, im besten Fall sogar für immer – Alltag Sonntag, eben. Lassen auch Sie sich «therapieren».
Der Vorverkauf läuft während der Schalteröffnungszeiten im Gemeindehaus (Einwohnerkontrolle), der Abendverkauf dann im Erlibacherhof. Die Veranstaltung findet unter Einhaltung des Kulturtreff-Schutzkonzepts (Maskenpflicht und Abstandsregel) statt. BILD ZVG

«Alltag Sonntag» von und mit Reeto von Gunten am 9. Juli um 20 Uhr im Erlibacherhof

Familiencafé & Spielraum: während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9 bis 11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

SONNTAG, 4. JULI

Sonderausstellung «Ausser man tut es. Nachhaltigkeitsprojekt in Küsnacht»: 14 bis 17 Uhr, Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1, Küsnacht

Cantus Küsnacht: Leider muss die Sommerserenade mit Cantus Küsnacht abgesagt werden. Wir hoffen auf Ihr Verständnis und freuen uns, wenn Sie unser Konzert am 20./21. November mit dem Mozart-Requiem besuchen. 17 bis 18 Uhr, reformierte Kirche

MONTAG, 5. JULI

Telefonische Sprechstunde des Gemeindepräsidenten: Der Gemeindepräsident oder ein Mitglied des Gemeinderates lädt die Bevölkerung in der Regel am ersten Montag im Monat, von 17 bis 18 Uhr, zu einer telefonischen Sprechstunde ein. Welche Person die Sprechstunde abhält, entnimmt man bitte der Newsmeldung, die jeweils am Donnerstag vor der Sprechstunde auf der Website www.kuesnacht.ch aufgeschaltet wird. 17 bis 18 Uhr, telefonisch

DIENSTAG, 6. JULI

Familiencafé & Spielraum: während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30 bis 17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

MITTWOCH, 7. JULI

Familiencafé & Spielraum: während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9 bis 11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Mütter-/Väterberatung: Vera Tomaschett-Jenal, Mütterberaterin HF kjz Meilen. 9.30 bis 11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Sonderausstellung «Ausser man tut es. Nachhaltigkeitsprojekt in Küsnacht»: 14 bis 17 Uhr, Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1, Küsnacht

DONNERSTAG, 8. JULI

Familiencafé & Spielraum: während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30 bis 17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Reim & Spiel: Kinderverse und Lieder für Kleinkinder ab neun Monaten in Begleitung. In Zusammenarbeit mit der Bibliothek. Michaela Handloser, Pädagogin. 15 bis 15.30 Uhr, Spielplatz am Horn

Gesundheits- und Fitnesstraining (Turnen für jedermann): unter Einhaltung des aktuellen Schutzkonzeptes. In der unteren Turnhalle des Schulhauses Zentrum. Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Unkostenbeitrag pro Lektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Küsnacht. Auskunft: Christa Schroff, 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15 bis 19.15 Uhr, Schulhaus Zentrum, Rigistrasse, Küsnacht

FREITAG, 9. JULI

«Alltag Sonntag»: von und mit Reeto von Gunten. Vorverkauf ab 28. Juni 2021 während der Schalteröffnungszeiten im Gemeindehaus (Einwohnerkontrolle), Abendverkauf im Erlibacherhof. Die Veranstaltung findet unter Einhaltung des Kulturtreff-Schutzkonzepts (Maskenpflicht und Abstandsregel) statt. 20 Uhr, Erlibacherhof, Seestrasse 83, Erlenbach

Familiencafé & Spielraum: während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9 bis 11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

KIRCHEN

KATHOLISCHES PFARRAMT KÜSNACHT-ERLENBACH

KÜSNACHT, ST. GEORG

Samstag, 3. Juli
17 Uhr, Eucharistiefeier

Sonntag, 4. Juli
10.30 Uhr, Feier der Erstkommunion (nur für Angemeldete)
15 Uhr, Feier der Erstkommunion (nur für Angemeldete)

ERLENBACH: KIRCHENZENTRUM ST. AGNES

Samstag, 3. Juli
18.30 Uhr, Eucharistiefeier

ITSCHNACH: FRIEDHOFKAPELLE HINDERRIET

Sonntag, 4. Juli
9 Uhr, Eucharistiefeier

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE KÜSNACHT

Freitag, 2. Juli
19.30 Uhr, Kirche
Spezial Jugendgottesdienst
Pfrn. Judith Bennett

Sonntag, 4. Juli
10 Uhr, Kirche
Gottesdienst
Pfr. Fabian Wildenauer

Mittwoch, 7. Juli
18.06 Uhr, Kirche
6nach6 Kurzgottesdienst
Pfr. Andrea Marco Bianca

ANZEIGEN

Kunst, Kultur, Kaffee und Kuchen auf historischem Gutshof in Zürich-Unterengstringen
12 Künstler stellen aus!
www.sparrenberg-kunstevents.com

ANZEIGEN

Unser prof. Farbsystem ist 10x Abriebfester als eine normale Farblotion!
- Kein Abfärben
- Hohe Lichtechtheit
- Passendes Pflegeset inclusive
- Kostenlose Beratung für spätere Unterhaltspflege

Seit 1996
Leder Doktor Sina Carpet
Leder auffrischen, reparieren, färben, pflegen!
Zürichstraße 77 - 8700 Küsnacht / Tel.: 044 271 46 46

AKTIONSWOCHE
Donnerstag 01 JULI | Freitag 02 JULI | Samstag 03 JUNI | Montag 05 JUNI
20% Rabatt für Neuekunden
www.sinacarpet.ch

Wir sind seit 1996 spezialisiert auf Reinigung, Reparatur und Färben von Möbelleder, sowie die Reinigung. Abholung und Lieferung Kostenlos!

Nach 67 Jahren wieder eine Viertelfinalqualifikation. Die Langstrasse gehörte am Montagabend nach dem Sieg gegen Weltmeister Frankreich den Fussballfans. BILD LORENZ STEINMANN

Historischer Sieg – jetzt warten die Spanier

Viel Kredit hatte die Schweizer Fussballnationalmannschaft nicht gegen den amtierenden Weltmeister. Doch mit einem beherzten, wenn nicht gar abgeklärten Auftritt rang unsere «Nati» Frankreich nieder. Der grosse Held: Torhüter Yann Sommer, der im Penaltyschiessen den Schuss von Kylian Mbappé mirakulös abwehrte. Nach 90 Minuten plus Verlängerung hatte es 3:3 gestanden. Damit haben die Schweizer überraschend den Viertelfinal erreicht. Nächster Gegner am Freitag in St.Petersburg ist Spanien, das gleichentags das Team aus Kroatien mit 5:3 bezwungen hatte. Auch hier ging das Spiel nach einem 3:3 in der regulären Spielzeit in die Verlängerung. Experten sprechen nach dem Sieg der Schweiz vom besten Auftritt aller Zeiten. Denn es war nicht «nur» ein grosser Sieg, sondern zugleich die erste Viertelfinalqualifikation bei einem grossen Turnier seit der Heim-WM 1954. Entsprechend ausgelassen wurde auf der Langstrasse gefeiert. Die Spieler der Fussballnati indessen fokussieren sich nun auf das Spanien-Spiel am Freitag um 18 Uhr. Man will auch hier den Sieg. Einziger Wermutstropfen: Granit Xhaka ist gesperrt. *(ls.)*

Überangebot bei Kinderbetreuung

Die seit Januar 2018 geltende Verordnung Kinderbetreuung für Kitas in der Stadt Zürich habe sich bewährt, hält die Stadt Zürich in einer Mitteilung fest. Seither ist die Anzahl subventionierter Betreuungsplätze höher geworden und das vereinfachte Normkostenmodell hat die finanzielle Lage für einen Grossteil der Betriebe verbessert. Eine Herausforderung für einzelne Kitas stellt laut der Mitteilung jedoch die sinkende Auslastung infolge des Überangebots an Betreuungsplätzen dar. 2018 und 2019 wurden in der Stadt Zürich zusätzliche rund 1000 Betreuungsplätze in Kitas geschaffen, obwohl die Nachfrage nach Kita-Plätzen nicht zunahm. Somit ist die Auslastung zurückgegangen. Laut der Meldung bedeutet dieses Überangebot ein wirtschaftliches Problem für einzelne Kitas. *(red.)*

Felix Stocker ist der neue Präsident

Die Generalversammlung hat am 23. Juni Felix Stocker als Präsidenten des Quartiervereins Zürich 1 rechts der Limmat gewählt. Das ist das Quartier mit dem Grossmünster und dem Limmatquai. Stocker löst Peter Rothenhäusler ab, der den Quartierverein während acht Jahren geleitet hat. Felix Stocker ist seit 2012 Mitglied des Vorstands des Quartiervereins und hat sich seither in verschiedenen Bereichen für das Quartier engagiert – zuletzt als Initiant und Vertreter unseres Quartiers in der quartierübergreifenden Gruppe Innenstadt als Wohnquartier, die sich für einen besseren Schutz der Wohnquartiere einsetzt. Stocker gehörte eine Zeit lang dem Gemeinderat an – als Mitglied der SP. Aktuell ist der Vorkämpfer für Quartiere mit möglichst wenig Partylärm Fraktionssekretär der SP-Kantonsratsfraktion. Im Weiteren hat die Generalversammlung folgende Personen in den

Felix Stocker setzt sich für den Schutz der City als Wohnquartier ein. BILD ZVG.

Vorstand gewählt (in alphabetischer Reihenfolge): Zineb Benkhelifa, Marie-Claire Meienberg, Michael Schmid, Barbara Wigger, Jacqueline Wild. *(red.)*

Mehr Geld für «Arche für Familien»

Die Fachstelle «Arche für Familien» kümmert sich um Familien mit Kindern bis 14 Jahre in mehrfach belasteten Lebensumständen. Dies bedeutet konkret Abhängigkeitserkrankung, psychische Erkrankungen, Armut und Stigmatisierung, also gesellschaftliche Ausgrenzung. Seit 2018 steht der niederschwellige Treffpunkt auch Schwangeren und Eltern mit Babys und Kleinkindern in Übergängen und Krisen offen. Der Verein ist die einzige private Institution in der Stadt Zürich mit einem vergleichbaren Angebot. Nun will der Stadtrat von Zürich die Fachstelle aufgrund ihres ausgebauten Leistungsangebots für die Jahre 2022 bis 2025 neu mit 260230 Franken pro Jahr unterstützen. Bisher waren es 152300 Franken pro Jahr. Bewilligen muss den Betrag freilich noch das Parlament, der Gemeinderat von Zürich. *(red.)*

Die SVP entzündete viele Höhenfeuer

Um das Ende des Institutionellen Abkommens mit der EU und damit laut eigenen Angaben «den Fortbestand einer freien und unabhängigen Schweiz zu feiern», zündete die SVP am Samstag in allen 26 Kantonen Höhenfeuer an. Auch in Herrliberg kamen mehrere hundert Parteimitglieder zusammen. SVP-Parteidoyen Christoph Blocher hingegen war in Morschach zugegen. Er wurde laut der NZZ von mehr als hundert Treichlern und zahlreichen Fahnenträgern begleitet. Er spannte den Bogen weit. «1291, 1848 und der 6. Mai 2021 – diese Daten sind Marksteine in der Geschichte der Schweiz. Die SVP muss dafür sorgen, dass es so bleibt und die EU die Schweiz nicht doch noch einsackt.» Neben dem Abbruch des Rahmenabkommens war das Abstimmungswochenende vom 13. Juni Balsam für die SVP. Damals lehnten die Stimmbürger überraschend das CO_2-Gesetz ab. *(red.)*

50 Jahre Frauenstimmrecht Auftakt zur Jubiläumstour

Bei perfektem Wetter und bester Laune ist eine 30-köpfige Gruppe mit ihren Motorrädern in Zürich zur Jubiläumstour «CH2021via» gestartet (Bericht vom 24. Juni). Auf der ersten Strecke zum Emilie-Lieberherr-Platz im Kreis 5 fuhren prominente Begleiterinnen mit: Links von Organisatorin Judith Schmid (5. v.l.) Frauenrechtsaktivistin Zita Küng, rechts Regierungspräsidentin Jacqueline Fehr. *(kst.)* BILD KST

Unterflurcontainer als Unfallrisiko

Seit 2005 sind sie in Betrieb, nun ist Schluss damit. Es geht um zwei Unterflurcontainer in der Altstadt von Zürich. Die beiden unterirdischen Container für Abfallsäcke haben das Problem, dass sie falsch geplant und gebaut wurden. «Die Neigung der Strasse ist mit acht Prozent zu steil», wird ein Sprecher von Entsorgung + Recycling (ERZ) im «Altstadt Kurier» zitiert. Die Folge: Das Unfallrisiko bei der Entleerung der Container ist zu gross. Laut dem Artikel im Quartierblatt hätten auch technische Hilfsmittel und verschiedene Massnahmen an den Müllfahrzeugen nicht geholfen. «Wenn der Kran die gefüllten Behälter zur Leerung in die Höhe zieht, besteht nach wie vor die Gefahr, dass das Fahrzeug kippt», heisst es im Bericht. Nun sind die beiden Abfallsammelstellen an der Oetenbachgasse und an der Stüssihofstatt ausser Betrieb genommen worden. Als temporären Ersatz hat ERZ oberirdische Kehrichtcontainer aufgestellt und leert die Unterflurcontainer in der Nähe häufiger. Eine sichere Langzeitlösung wird noch gesucht, wie es von der Stadt Zürich heisst. Tröstend ist, dass bisher trotz dem (zu) steilen Gefälle kein Unfall mit einem gekippten Lastwagen passiert ist. *(ls.)*

Bühne frei für den Zirkus Robinson

Das Robinson-Ensemble zeigt auf dem Hechtplatz in Zürich «Alles anders». Ein zirzensisches Stück für die ganze Familie mit 50 Artistinnen und Artisten im Alter zwischen 7 und 17 Jahren. Zum Einsatz kommen das Kunstrad, das Trapez, das Minitrampolin, das Einrad, Stelzen, das Schleuderbrett und vieles mehr. Die aktuelle Produktion thematisiert den Umgang mit Veränderung. Wegen Corona hochaktuell. Der Kinderzirkus Robinson versucht, möglichst flexibel und pragmatisch mit diesen neuen Voraussetzungen umzugehen und zusammen mit den Kindern und Jugendlichen aus der Situation möglichst das Beste herauszuholen. «Das Normale ist beruhigend und gibt uns Sicherheit, und man möchte, dass es wieder so ist wie früher. Wir schauen mit den Kindern und Jugendlichen aber lieber in die Zukunft», heisst es im Pressetext. Darum wolle man sich neugierig mit dem vermeintlich Neuen konfrontieren – zusammen mit dem Publikum. Vorstellungsdauer: etwa 2 Std. inkl. 30 Min. Pause. Infos: www.kinderzirkus.ch. Aufführungsdaten in Zürich: Sa, 17. Juli, 17 Uhr, So, 18. Juli, 11 Uhr, Mo, 19. Juli, 17 Uhr, Di, 20. Juli, 18 Uhr. Weitere Daten bis 27. Juli online. *(pd.)*

DAS LETZTE

Die Häme wich der Euphorie

Die kleine Schweiz besiegt das grosse Fussball-Frankreich. «Wahnsinnig, grandios, historisch», hiess es landauf, landab. Dabei waren nach dem 0:3 gegen Italien in der EM-Vorrunde die Erwartungen mehr als gedämpft. Damals, es scheint ewig her, zog fast jeder Journalist über unsere Landesauswahl her. Die teuren Autos, der eingeflogene Coiffeur («Figaro-Affäre»), die Blockade beim Mitsingen der Nationalhymne. Die Krönung war die Sendung «Doppelpunkt» auf dem Sender Radio1. Langzeit-Fussballmanager Erich Vogel (82) redete, sekundiert von Roger Schawinski, die Spieler so richtig schlecht. Etwa Xherdan Shaqiri, der daraufhin das Spiel gegen die Türken riss. Und natürlich Haris Seferović, der dann gegen Frankreich brillierte. Hoffentlich freut sich Erich Vogel nun trotzdem über den Sieg, auch wenn er komplett daneben lag. (ls.)